

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt

Verzugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 74.

Mittwoch, den 21. Juni 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Pferdemusterung betr.

Donnerstag, den 22. d. M. findet am Gasthof zum „Schwarzen Ross“
Pferdevormusterung

Sämtliche Pferdebesitzer hiesigen Ortes werden hiermit aufgefordert, sich an diesem Tage vormittags 1/8 Uhr mit ihren Pferden am Gasthof „zum Schwarzen Ross“ zur Vormusterung zu stellen.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine vorläufige Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

Auf die am 1. Juni d. J. in der Radeberger Zeitung erschienenem und im Gemeindeamt hier aushängender Bekanntmachung wird noch besonders hingewiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 20. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

Fällige Steuern betr.

Der 2. Termin Gemeindeanlagen ist fällig und bis spätestens
1. Juli 1911

an die hiesige Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Vorkaufverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Leser.

Der Streik der Maschinenwinder bei den Berliner Zeltungsanlagen von Scherl, Woffe und Wöhrle ist gestrichen beigelegt worden.

Der europäische Kunstflug hat ein weiteres Triumphopfer gefordert. Der Flieger Landron stürzte bei Chateau-Thierry und verbrannte vollständig.

Berlitzches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Juni 1911.

Das Sommerfest des Gesangsvereins „Vereinsgruß“ hatte leider unter schlechtem Wetter zu leiden. Aber trotzdem zeigte sich, daß der Verein trotz dieser Wetterumstände imstande war, den Gästen Unterhaltendes zu bieten. Man hatte ja für reichliche Sommerkaffeebereitung gesorgt, und wenn auch deren zeitweilige Verlegung in den Saal nicht vollen Erfolg bieten konnte, so kamen doch alle auf ihre Rechnung. Natürlich konnte gefänglich nur wenig geboten werden, aber dies wenig war gut und erfreut, und der Verein kann sogar mit dem Verlauf eines vorzüglichen Sommerfestes zufrieden sein.

Dresden. Das Landgericht verurteilte die Reichswehrfrau Elisabeth Alara Tscholik in Dresden, die im vorigen Jahre einem Ehepaar seine Ersparnisse in Höhe von 7000 M. unterschaltete und einen Bahnassistenten um 2000 M. betrogen wollte, zu zwei Jahren Haft, Monatlich Gefängnis.

Ein großer, dem Schiffbau zugehöriger Dreher im Wehlen gehöriger Mann erhielt am Sonntag mittags bei der Gohlfiler Ueberfähre ein Bein und sank dicht unterhalb der Brücke in den Wehlen-Neustadt gegen 6000 Zentner Nutholz aus dem Dampfsgewerk Gerumbt verladen. Die gesamte Fracht muß umgeladen werden.

Groszhenhain. An dem Rosenfeste des Offizierskorps des hiesigen Infanterie-Regiments nahmen außer dem König auch der kommandierende General des XII. (1. Igl. fächs.) Infanterie-Regiments General der Infanterie d'Ello, der Kommandeur der 33. Division Generalleutnant von Lottich, der Brigadefeldkommandeur General v. Krug, sowie ehemalige Offiziere des Infanterie-Regiments teil.

Schandau. Am Sonnabend nachmittags unterzeichnete der Sohn des Herrn Ministerialrats Geh. Rats Dr. Rumpelt, der an der Technischen Hochschule zu Dresden seit 1. Mai 1910 als Assistent tätige 28 Jahre alte Hermann

1911 in Burgen statt. Etwa 4000 Feuerwehrmänner aus allen Teilen unseres Sachsenlandes werden sich in der Stadt Burgen zusammenfinden, um an dem Feuerwehrtage teilzunehmen.

Grimm. Seines Amtes enthoben ist, wie das Leipziger Tagebl. meldet, seit einigen Tagen wegen Unregelmäßigkeiten im Amte der Wacker L. in Köhra. Er befindet sich zurzeit in der Heilanstalt Leipzig-Südlich. Der Wacker soll zunächst 6 Wochen auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

Bärenstein. In im Aufstehen einer Lokomobile fand der Besitzer der Goldschmiede von Glatzer dadurch den Tod, daß die Lokomobile umfiel und den Mann unter sich begrub. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf vollständig zerdrückt.

Leipzig. Die Schulbehörde hat gegen den Vorstand des Leipziger Lehrervereins das Disziplinarverfahren eröffnet. Diefem Vorgehen der vorgesetzten Behörde liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: Am 23. Mai hielt der Verein eine Mitgliederversammlung ab, in der Rechtsanwalt Dr. Schiller einen Vortrag über die „Staatsrechtliche Stellung der Lehrer“ hielt. Der Redner kritisierte in diesem Vortrage mehrere Maßnahmen der Behörden, die in den Lehrerkreisen mit sehr geteiltem Beifall aufgenommen worden waren. Kurze Zeit darauf erschien dann in der „Leipziger Lehrerzeitung“, dem Organ des Vereins, ein Bericht über diesen Vortrag. Namentlich hat die Schulbehörde gegen den Vorstand des Leipziger Lehrervereins das Disziplinarverfahren eröffnet, sowohl weil der Bericht die scharfe Kritik des Rechtsanwalts Dr. Schiller an Maßnahmen der vorgesetzten Behörde nicht gerügt habe, als auch, weil dann noch die scharfen Äußerungen im Organ des Vereins veröffentlicht worden seien. Man kann dem Ausgang dieses Disziplinarverfahrens mit Spannung entgegensehen.

Reichenbach. Ein alter Brauch ist das Umhertragen der Königskrone für die

Produktenpreise.

Dresden, den 19. Juni Preise in Mark
Die eingekl. () Bf. bedeuten pro kg, a = netto
Dr. W. — Dresdener Marken. 1. An der Börse.
Weiß (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78)
189-195. feucht. (70-74) 183-186. ruf. rot 214
224. Kanfas 000-000. Argent. 225-230. Amerik
weiß 000-000. Roggen. (1000 n) fächs. (70-74)
148-152. ruf. 164-166. Gerste (1000 n) fächs)
180-170. schief. 180-195. posf. 175-190. böhm.
205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000n.
fächs. 185-172. Mais (1000 n) Cinquantime alter
176-182. neuer 000-000. Baplasta gelber alter
146-148. Rundmais, gelb. alt. 145-152. neu.
feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware
160-180. Wicken, (1000n) fächs. 168-180. Buch-
weizen, (1000n) inländ. u. fremd. 180-185. Weiz.
faat (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355.
Rübsl, (100 n) m. Fas. raff. 64. Rapskuchen.
(100 n) (Dresd. Markt.) lang 11,50. Weinsuch.
über Notz. Die für Artikel pro 100 kg notierten
Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg
(100 n) (Dresd. Markt.), 1. 19,50, 2. 19,00.
Futtermehl 12,80-13,20. Weizenkleie. (100 n)
ohne Sad. (Dresd. Markt.), grobe 10,00-10,80.
feine 5,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sad
(Dresd. Markt.) 11,00 bis 11,30. Feinste Ware

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 19. Juni Preise in Mark.
Eg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.
Zum Auftrieb waren gekommen: 247 Ochsen,
282 Ralben und Rüh, 277 Bullen, 498 Kälber,
765 Schafe u. 2707 Schweine, zw. 4728 Stück.
Es erzielten für 50 Rils Döfen Eg. 29-51 Schg.
68-94 Kalben u. Rüh. Eg. 26-46, Schg. 48-79.
Bullen Eg. 34-49, Schg. 65-88 Kälber Eg.
45-60, Schg. 75-90, Schafe Eg. 34-47, Schg.
74-89, Schweine Eg. 35-44, 51-60. Schg.

Die alte Frau.

Goldne Mädchen loben alle
Dichter mit gewalt'gem Schalle.
Jeder, der die Zeder schlägt,
Fühlt sich dazu angeregt.

Junger Frauen Reize preisen
Vieler stolzer Sängers Weifen:
Niemand wird an das gedacht,
Was auch alte reizend macht.

Alle Frauen zu befangen,
Will so leicht kein Lieb erklingen,
Reiner, ach tritt für sie ein —
Darum tu' ich's jetzt allein.

Ja, ich preise hoch die Alten,
Die das Herz noch jung erhalten,
Ob auch altert die Gestalt,
Ach, die jüngste wird auch alt.

Frauen, die bei grauen Haaren
Selt'nes Wesen sich bewahren,
Nicht im Glück nur, auch im Leid,
Sei dies keine Lieb geweiht.

Frauen, die in alten Tagen
Einfach zwar, doch schmucl sich tragen,
Sind Sie nicht gut anzuseh'n?
Ist nicht auch das Alter schön?

Die nicht weiblich sind auf junge
Und zu spitz nicht sind von Junge,
Guten Herzens auch dabei
Und von bösen Tönen frei.

Die nicht zanken und nicht schmälern,
Und auch nicht die Männer äulern,
Doch ins Leben freundlich schau'n:
Bist hoch die alten Frau'n!

Schügenfeste und die Empfangnahme von Geschenken aller Art, die die Geschäftsinhaber bereitwilligst geben, sobald ihnen die Scheibe unter Trommelwirbel vor Augen geführt wird. Auf der Scheibe werden die jeweilig denkwürdigsten Ereignisse von lokaler und nationaler Bedeutung bildlich dargestellt. Diesmal stehen der Bau der Straße Mhlau-Ortel, sowie das neue Reichenbacher Handelsschulgebäude obenan. Auch der Flugsport ist im Bilde festgehalten.

Wer's so haben kann! Ein Schweidnitzer Geschäftsinhaber erhielt kürzlich von einem seiner Lieferanten ein Anschreiben, das laut „Mittelschl. Volksfr.“ folgenden Inhalt hatte: „Nach den Strapazen der Winterfalten möchte ich meinem Personal und mir eine Ruhepause gönnen und möchte Sie bitte Kenntnis nehmen, daß ich während der stillsten Zeit des Jahres vom 25. Juni bis 1. August mein Geschäft vollständig schließe.“ Donnerwetter, muß der Mann es aber weit gebracht haben, wenn er 36 Tage lang sein Geschäft vollständig schließen kann!

Eine an den heidnischen Göttern dienende Begebenheit hat sich in einem Dorfe des Ober-Sächsischen Kreises zugetragen. Eine Häuslerfrau, deren Ehemann vor etwa einem Vierteljahr gestorben war, ist von dem Aberglauben befallen worden, daß auch der Tote noch seine Mahlzeiten verlange und fühle sich verpflichtet, allnächtlich zur Geisterstunde ein gutzubereitetes Mittagmahl auf den Grabhügel zu legen, das am andern Morgen frisch wieder prompt — aufgegessen war. Der Teller stand blühauer auf dem Hügel und zeugte dafür, daß das Essen gut gemundet. Den Triumph des Aberglaubens spielte die kaum davon zu heilende Frau damit aus, daß sie dem Inhalt eines Briefes ihres Mannes strapellos Glauben schenkte, worin dieser um 90 Mark baren Geldes bat. Auch dieses Opfer brachte die Frau, wenn auch einige Mark dazu fehlten. Der „Tote“ bedankte sich in einem Antwortschreiben, das am nächsten Morgen auf dem Grabhügel lag und teilte mit, daß er das Geld ungezählt an sich genommen und im besten Sinne verwendet habe. Erst jetzt ist die Frau, als der „Tote“ wiederum Geld erbat, von Nachbarn über die Schwindelereien aufgeklärt worden.

Das englische Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Das englische Arbeitslosenversicherungsgesetz wird vom Schöneberger Oberbürgermeister Dominicus in der 'Sozialen Praxis' eingehend besprochen. Der sachkundige Beurteiler, der den Arbeitsnachweis als Voraussetzung einer öffentlichen Organisation der Arbeitslosenversicherung betrachtet und die städtische Arbeitslosenversicherung in Straßburg geleitet hat, sieht einen besonderen Vorzug des englischen Entwurfs darin, daß er von vornherein auf eine

Verminderung der Arbeitslosigkeit

hinausweist, die Gefahr einer Vermehrung der Arbeitslosigkeit vermeidet. Dieses Ziel aber will der englische Entwurf hauptsächlich durch die Verbindung erreichen, die er zwischen der Arbeitslosenversicherung und den staatlichen Arbeitsnachweisen herstellt: den letzteren wird die Verwaltung und Durchführung der Arbeitslosenunterstützung überwiesen. Auf diese Weise will der englische Entwurf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit zunächst insofern erreichen, als er die Benutzung der

öffentlichen Arbeitsnachweise

steigert. Da jeder Arbeitslose sich auf dem staatlichen Arbeitsnachweis melden muß, um Unterstützung zu erhalten, darf erwartet werden, daß künftig auch die Arbeitgeber jene Arbeitsnachweise benutzen, weil sie damit rechnen können, dort regelmäßig Arbeitslose zu finden. Auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit weist ferner die Bestimmung hin, daß als Vertragsperiode der Zeitraum von einer Woche oder weniger gilt. Wenn also ein Unternehmer einen Bauarbeiter auch nur für einen Tag in der Woche gebraucht hat, so ist er wie der Arbeiter zur Bezahlung des vollen Wochenbeitrages von je 20 Pf. gezwungen. Durch diese Bestimmung will das englische Gesetz die Unternehmer veranlassen, einen möglichst ständigen

Stamm von Arbeitern

zu beschaffen. In derselben Richtung liegt die weitere Bestimmung, daß ein Arbeitgeber sich durch die Vorauszahlung von 15 Mt. auf ein Jahr für denselben Arbeiter von der Zahlung der 20 Mt. ausmachenden 52 Wochenbeiträge befreien kann. Endlich soll der Unternehmer, der im Falle von Krisen nicht zu Arbeiterentlassungen, sondern zu einer Fortsetzung der Arbeitszeit schreitet, vom Staate durch eine gewisse Verminderung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung unterstützt werden. Den Sieg des deutschen Gedankens der

Zwangsbeträge

findet Dominicus für uns um so erfreulicher, je weiter sich das englische Alterspensionsgesetz, das lediglich auf Staatsbeiträge gegründet ist, davon entfernt. Auf der andern Seite müsse uns das neue englische Vorgehen mit Reid erfüllen, weil wir durch den fähigen englischen Entwurf überholt seien. Dies sei insofern doppelt bedauerlich, als die Engländer auch den andern Gedanken, der die Grundlage für ihre Organisation der Arbeitslosenversicherung darstellt, sich aus Deutschland geholt hätten: die Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises. Deshalb schlägt Dominicus mit folgender Mahnung: „Wäge der Deutsche Städtetag, der im September dieses Jahres bekanntlich die Frage der Arbeitslosenversicherung behandeln wird, aus diesem neuesten englischen Vorgehen die geeignete Lehre ziehen und insbesondere dahin streben, daß nun endlich auch für uns in Deutschland der Unterbau für eine deutsche zwangsweise Arbeitslosenversicherung geschaffen wird, und das ist: eine einheitliche Regelung des öffentlichen Arbeitsnachweises.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie nunmehr endgültig bestimmt worden ist, tritt Kaiser Wilhelm die Nordlandreise am 3. Juli von Kiel aus an. Die Fahrt soll drei Wochen dauern. Wie verlautet, wird der Kaiser nach Beendigung seiner

Nordlandreise den japanischen General Grafen Roki in Swinemünde in Audienz empfangen. Der General, der bekanntlich vom Kaiser mit dem Orden Pour le mérite im ostasiatischen Kriege ausgezeichnet wurde, wird sich persönlich für diese hohe Auszeichnung bedanken. Graf Roki, der zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England reist, wird Ende Juli in Berlin einreisen und eine Reise durch Deutschland machen, auf der er sowohl militärische Institute, wie namentlich Schulen jeder Art besuchen will.

Die Befestigungswerke auf Vorkum erfordern im Interesse der militärischen Geheimhaltung sorgfältige Bewachung, die natürlich noch viel strenger geworden ist seit der Spionage der augenblicklich in Glatz begro. Befehl ihre Festungsfähigkeit abhängenden Engländer Treach und Brandon. Gerade diese Angelegenheit scheint einem Wünsche des Weimarer-Kommandeurs, besonders für die Baden eine Abteilung Infanterie von 1911 ab nach Vorkum zu versetzen, der ihm aber im vorigen Jahre durch das Kriegsministerium abgelehnt wurde, noch nachträglich den nötigen Nachdruck verleihen zu haben. Vom 21. Juni ab, dem Tage also, an dem zwei Kompanien Artillerie nach Emden abrückten, bezieht nämlich unter Führung eines Oberleutnants ein Infanterie-Bataillon, bestehend aus sechs Unteroffizieren und 70 Mann, unter denen sich eine Maschinen-gewehrabteilung befindet, die Insel Vorkum. Die Gesteitung des Kommandos erfolgt mit zweimonatlicher Ablosungsfrist durch die 19. Division, die von den Regimentern 73 und 74 (Dannover), 78 Kurier und Donabritz und 91 (Obernburg) gebildet wird.

Die Bürgerhäuser von Hamburg hat zur Durchführung der Finanzreform die Erhöhung der Erbschaftsteuer-Vorschläge und eine Konsumvereinsteuern angenommen.

Frankreich.

Die Gerüchte, daß ein Ministerwechsel unmittelbar bevorstehe, wollen nicht zum Schweigen kommen. Es heißt, die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, besonders über die Marokkoangelegenheit seien so tiefgehende, daß Herr Krantz unmittelbar nach seiner Genesung den Rücktritt des Kabinetts anfangen wird. In der Kammer scheint man sich übrigens mit dem Gedanken bereits vertraut gemacht zu haben, denn man bepricht bereits die möglichen Nachfolger des Herrn Krantz.

Italien.

Ein Schreiben des Papstes empfiehlt den Bischöfen Frankreichs, dafür zu sorgen, daß das päpstliche Institut der Volksmissionen sich immer mehr entwickle, und ermahnt die Bischöfe, in jeder Diözese hierfür geeignete Kräfte in den sogenannten Diözesanmissionaren großzuziehen.

Portugal.

Die diplomatische Vertretung Portugals im Auslande ist eifrig bemüht, das Anwachsen der monarchischen Bewegung im Norden des Landes in Abrede zu stellen, doch lauten verlässliche Privatmeldungen über die Stimmung in verschiedenen Garnisonen andauernd sehr beunruhigend. Der Ministerrat in Lissabon hält täglich Sitzungen ab, um über die zu treffenden Maßnahmen sich zu einigen, man hat aber bisher anscheinend noch nicht die richtige Methode gefunden, um den Verschwörungen ein Ende zu machen. Wie es scheint, verfügen die Königliden über sehr große Geldmittel. Englische Blätter wollen sogar wissen, daß in Nordportugal bereits eine monarchistische Revolution begonnen habe.

Rußland.

Der Zar hat dem amerikanischen Geschwader auf der Reise von Kronstadt einen Besuch abgelehnt.

Balkanstaaten.

Die türkische Regierung hat den Großmächten von den in Albanien getroffenen Maßregeln auf diplomatischem Wege Kenntnis gegeben und dabei den Wunsch ausgedrückt, die Mächte möchten nunmehr in Montenegro auf eine korrekte und ruhige Haltung hinarbeiten. Derselben türkischen Wunsch wird

(nach der Mün. Ztg.) von deutscher Seite Folge gegeben werden. Es ist somit Hoffnung vorhanden, daß die türkisch-montenegrinischen Streitigkeiten endgültig beendet werden.

Amerika.

Der ehemalige Präsident von Venezuela, Castro, von dessen Abflucht, wieder die Regierungsgewalt an sich zu reißen, mehrfach die Rede war, soll sich gegenwärtig an Bord des angeblich die deutsche Flagge führenden Schiffes „Konful Grobus“ in kubanischen Gewässern aufhalten. Dazu wird halbamtlich bemerkt: Wenn es richtig sei, daß das Schiff die deutsche Flagge gehißt habe, so sei dies ohne jede Berechtigung geschehen, da dem fraglichen Schiff ein Flaggenattest von keiner zuständigen Behörde ausgestellt sei; es gehöre auch nicht zur deutschen Handelsmarine. — Die Pläne des Herrn Castro, die er auf so abenteuerliche Art zu verwirklichen sucht, sind also völlig in Dunkel gehüllt.

Äfien.

Der perische Ministerpräsident Affam hat kühnlich die Hauptstadt Teheran verlassen und erklärt, er wolle sich nicht mehr mit politischen Dingen befassen, da er für Persien keine Rettung mehr sehe. Dieser unvorhergesehenen Rücktritt des Ministerpräsidenten hat die innerpolitische Lage noch schwieriger gestaltet, als sie ohnehin schon war.

Der deutsche Rundflug.

Die dritte Strecke des deutschen Rundfluges um den „P.-P.-Preis der Luft“ haben am 15. d. Mt. zwei Flieger, Bächner und Lindpaintner glücklich zurückgelegt. Bienciers und König mußten dagegen kurz vor den Toren Hamburgs den Weiterflug aufgeben. Als Erster startete kurz nach 4 Uhr morgens in Schwerin zu der 125 Kilometer langen Tagesstrecke nach Hamburg Bienciers; bald darauf folgten Lindpaintner und Bächner, während König erst 7 Uhr 25 Min. abends abflog. Auf der Strecke herrschte starker Nebel, der die Orientierung außerordentlich erschwerte. Trotzdem gelang es zuerst Bächner und dann Lindpaintner, die beide Passagiere mit sich führten, wenn auch mit Zwischenlandungen, Hamburg zu erreichen. Bächner benötigte 2 Stunden 21 Min., Lindpaintner 6 Stunden 8 Min. Sämtlich Lindpaintner wie Bächner haben damit alle drei Tagesstrecken von Berlin aus, zusammen 444 Kilometer, zurückgelegt und somit im Überlandfluge eine Leistung vollbracht, die sich würdig den Flügen Hirths am Rhein, Raichs in Sachsen und Leumanns nach Ostpreußen anreicht.

Heer und flotte.

Mit Genehmigung der Militärbehörde haben im Laufe der letzten Jahre Kräfte auf Grund des Wehrdienstgesetzes für den Einjährigfreiwilligendienst ihr Dienstjahr bei irgend einer Militärkapelle geleistet. Gegenwärtig unterzieht sich u. a. der Volkswirt Dr. Moser beim Infanterie-Regiment in Danzig als aktives Mitglied der Regimentkapelle der Ableistung seiner Einjährig-Dienstpflicht. Auch der bekannte Pianist Willibald Bergau aus Berlin diene vor einigen Jahren sein Jahr beim Infanterie-Regiment ab. Für die Reservierungen dieser Einjährigfreiwilligen Militärmusiker besteht die Vorschrift, daß die Übungen nicht aktiv bei einer Militärkapelle oder in der Front abzuleisten sind. Die betreffenden Musiker müssen vielmehr während ihrer Zeit in den Lazaretten verwendet werden, und auch Bergau waltete acht Wochen hindurch als Gehilfe im Garnisonlazarett seines Amtes.

Seit dem 1. April 1911 sind alle durch Übungen der Marine an Lande verursachten Harnbeschädigungen bei den Übungsgeldern der Marine zu verrechnen. Die durch Schießübungen mit schweren Geschützen der Küstenforts hervorgerufenen Beschädigungen von Privatigentum, einschließlich der durch die Schadenersatzleistung etwa erwachsenden persönlichen und sächlichen Kosten, sowie die Kosten der durch die Übungen der Schiffe verursachten

Harnschäden sind beim Marine-Etat anzuführen. Die Intendanturen haben in jedem Einzelfall nach den bestehenden Grundregeln die Kosten auf Entschädigungen zu prüfen und allfällige unter Verfügung eines Gutachtens beim Reichsmarineamt die Überweisung der Mittel zu beantragen.

Von Nah und fern.

Automobilunfall des deutschen Kronprinzen. Auf dem Reichstagsplatz in Berlin stieß mittags dem Automobil des deutschen Kronprinzen, das dieser selbst steuerte, ein Unfall zu, bei dem aber niemand zu Schaden kam. Der Kronprinz fuhr von Potsdam kommend, die Heerstraße entlang. Er ließ sich am Steuer, neben ihm sein Adjutant; im Rücklicht die beiden Chauffeure. In der Kurve bei Reichstagsplatz geriet der schwere Wagen ins Schleudern. Das rechte Hinterrad rutschte durch den heftigen Anprall. Die Chauffeure wurden herausgeschleudert, der Kronprinz dagegen und sein Adjutant blieben in ihren Sitzen. Der Kronprinz stieg sofort aus und ließ nach den Chauffeuren, die wohl einen Augenblick vor Schreck benommen waren, sonst aber unverletzt geblieben waren. In einem Drohnenautomobil legte der Kronprinz seine Fahrt nach dem Reichstagspalais fort.

Die Forderungen der Enghäuser Richter. Die Richter, die vor einiger Zeit den deutschen Ingenieur Richter vom Obergebirge in Nordgriechenland entführt haben, liegen im Gerichtsgebäude von Glaston in Briefe durchs Fenster werfen; der eine ist an die Behörden, der andre an die deutschen Richter gerichtet. Sie fordern 50 000 Pfund Lösegeld und verschiedene Wertgegenstände. Sobald alles bereit ist, sollen die Richter ihren verständigen, wodurch die Richter Kenntnis erlangen und den Ort angeben werden, wo das Lösegeld zu hinterlegen ist. Der Brief ist von den Hauptleuten der Räuber gefertigt. Sie warnen davor, die Befreiung weiter zu treiben, da sie sonst den Enghäuser umbringen würden. — Wirklich ein allerseitiges Kulturbild aus dem Süden Europas.

Militärische Weinbergarbeiter. Die Behebung der Arbeiternot in den Weinberg-Gegenden dürfen in diesem Jahre auf militärische Anordnung hin Soldaten beurlaubt werden. Voraussetzungen hierfür ist, daß ähnlich wie bei der Beurlaubung militärischer Arbeiter ein wirksamer Ersatz an Weinbergarbeitern besteht und dies durch die zuständige Gemeindeverwaltung ausgedrückt und schriftlich bestätigt wird. Auch dürfen zu diesen Arbeiten Soldaten nicht kommandiert, sondern lediglich auf freiwillige Meldung hin beurlaubt werden. Der Urlaub darf in jedem Falle den Zeitraum von vier bis sechs Tagen nicht überschreiten. Auf erneuten Antrag hin kann die Beurlaubung neuer Mannschaften erfolgen, wenn dienstliche Gründe nicht hinderlich sind. In Betracht kommt bei diesen Beurlaubungen nicht nur die Zeit der Ernte, die bekanntlich im Herbst stattfindet. Soldaten dürfen vielmehr während der Sommermonate zu den Weinbergarbeiten beurlaubt werden, was bei der Instandhaltung der Weinberge, der Vorbeugung der Blattläusegefahr usw. nötig ist. Solche Beurlaubungen finden nur statt, wenn der Weinbergbesitzer sich schriftlich verpflichtet, den Urlaubern freie Unterkunft (Bett und Logis) und einen Tagelohn von mindestens zwei Mark zu gewähren und für alle Beurlaubungen aufzukommen, die aus etwaigen Unfällen der beurlaubten Mannschaften vom Tage des Urlaubsantrittes an bis zur Urlaubsende eintreten.

Gliedliches Akin! Gegenüber dem Finanzstand vieler deutscher Großstädte, die meist unglücklich und nur unter Zuhilfenahme von Anleihen und Abträgen das finanzielle Gleichgewicht wahren, weiß die Stadt Köln ein erfreuliches Bild ihres wirtschaftlichen Lebens aufzuweisen. Dort hat der Oberbürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß der diesjährige Etat von Köln einen Überschuß von 1 600 000 Mark aufweist; das sei ein Rekord, wie man ihn seit 30 Jahren nicht erzielt habe.

Durch fremde Schuld.

11] Kriminalroman von O. Freitag.

Beladen mit den Trümmern seiner Rüstung, machte Franz sich auf den Heimweg. Versetzt und die Köhln waren bereits vorausgegangen und Maria hatte sich ihnen angeschlossen. Noch immer lachend, folgte Wilhelm dem Wärter.

„Sordverrät!“ rief er nach einer Weile, Ihre Nase steht auch nicht abel aus!“

„Spotten Sie noch? Es wäre besser gewesen, wenn Sie kräftiger dringelassen hätten!“

„Ich habe getan, was menschenmöglich war, aber es waren ja diese Köhln da. Ihnen wird übrigens der Spaß ein hübsches Sämmchen kosten!“

„Was geht das Sie an? Sie brauchen ja das Geld nicht zu zahlen!“ riefte Franz, „Nurigenz habe ich die Mittel: das Geld geriet mir nicht, sondern die Schwach!“

Maria war stehen geblieben, um die beiden zu erwarten und sich ihnen anzufügen. Sie machte dem Wärter Komplimente, und so war denn die Heimkehr nicht weniger als heiter.

Sie hatten jetzt das Gutshaus erreicht. Knirschend richteten sich die Köhln aber auf ein Fenster im Erdgeschoß, durch dessen halbgeschlosseneäden noch ein Lichtstrahl drang.

„Der Herr arbeitet noch.“ sagte Bertold lächelnd; „Ihre Köhln sind schon gepack.“

„Habe ich danach gefragt?“ drinste Maria

die Handtücher und alle schlüßeln hinein, mit Ausnahme Wilhelm, der seine Stallwohnung aufsuchte.

6.

Am nächsten Morgen zur gewohnten Stunde brachte Maria das Frühstück in Bertolds Zimmer; sie war wegen des gestrigen Langvergnügens noch immer verstimmt. Bertold, der bereits in dicker Toilette war, hieß sie, als die Joste eintrat, ungeduldig auf ihre Uhr.

„Hat der Herr Baron schon geschlafen?“ fragte sie.

„Wir haben noch nichts von ihm gehört.“ antwortete Maria verdrossen, während sie das Geschirre ordnete. „Der gnädige Herr arbeitet noch, als wir vom Hofe zurückkehrten; da wird er heute morgen wohl etwas länger schlafen.“

„Hat Wilhelm Befehl erhalten, zur Stadt zu fahren?“ fragte Bertold, mit sichtbarer Ungeduld auf und ab schreitend.

„Sobiel ich weiß, nicht.“

„So sind noch keine Anstalten getroffen?“ Der Herr Baron kann das doch nicht vergessen haben! In einer Stunde wird mein Vater eintriften; er erwartet sicher, wenn Wagen am Bahnhof zu finden. Wilhelm sollte jetzt schon aufpassen!“ Unruhig lehnte sie ihre Wanderung durch das Zimmer fort. Nach einer Weile rief sie: „Ist der Herr Verwalter noch im Hause?“

„In seinem Zimmer.“ riefte Maria mit einem spöttischen Lächeln; „eine Koffer sind schon gepack.“

„Habe ich danach gefragt?“ drinste Maria

auf. „Ich verbiete dir jede nachweisliche Vermerkung!“

Maria lächelte noch immer, als sie das Zimmer verließ, aber drängen sollte sie ihre kleine Hand und zornige Worte entfielen ihren Lippen.

In der Geschäftshaus sah das Dienstrpersonal ebenfalls beim Frühstück. Die Ereignisse der vergangenen Nacht wurden noch einmal hervorgehoben, und Bertold hatte eben dem Wärter eine Strafrede gehalten, als die Joste zurückkehrte.

„Fräulein Bertold hat gefragt, ob der Herr einen Wagen zum Bahnhof schiekt, um ihren Vater abholen zu lassen.“ wandte sie sich an Wilhelm.

„Wir ist nichts befohlen.“ antwortete der Verwalter kochschüttelnd.

„Dann fragen Sie den Herrn Baron, ob es nöthigen soll.“ sagte der Wärter, dessen Gesicht deutsche Merkmale des nächsten Kampfes zeigte.

„Der gnädige Herr schläft noch.“ erwiderte Bertold; „ich ging vorhin an seinem Zimmer vorbei, nichts regte sich innen.“

„So lange hat er noch nicht geschlafen, seitdem ich hier bin.“ bemerkte Franz. „Es wird ihm doch hoffentlich nichts angefallen sein?“

„Ach, Unsin!“ Was soll denn dem Herrn Baron zugestoßen sein? Er hat die Nacht durchgearbeitet, um heute mit dem Verwalter abzurechnen.“ warf Wilhelm ein.

„Wo ist der Verwalter?“ fragte Franz leise.

„Nun, wo soll er sein, als in seinem Zimmer?“

fragte der Kammerdiener. Er wartet dort auf die Befehle des Herrn. Bekhäft fragen Sie ja geheimnisvoll?“

„Ja, ich habe meine eigenen Gedanken. Die beiden Köhln ja wieder auseinander getrennt sein, während wir auf dem Wall waren. Ich würde an Ihrer Stelle doch einmal nachsehen.“ Bertold.“

Der alte Mann schüttelte mit bebender Miene das Haupt und riefte die weiße Köhlnbinde, die sich verloben hatte, zurück; aber er erhob sich doch von seinem Stuhl. „Ich hätte es schon getan, wenn er nicht jetzt immer in so gereizter Stimmung wäre.“ erwiderte er.

„Ist das Arbeitszimmer nicht neben dem Schlafraum?“ fragte Franz.

„Jawohl, aber es wird ebenfalls verlobt sein: der gnädige Herr schläft alle Türen hinter sich ab, ehe er zu Bett geht.“

„So klopfen Sie an.“ sagte Maria, die nun auch unruhig zu werden schien; „er kann Ihnen das ja nicht ablesen, denn es werden Köhln erwartet, die er empfangen muß.“

„Um ja, aber — nun, ich werde noch einmal nachsehen!“ Er ging hinaus, Bertold schüttelte unwillig den Kopf.

„Da wird wieder mal aus einer Köhlnbinde gemacht.“ sagte er lächelnd; „haben Sie noch nie in Ihrem Leben mal etwas länger geschlafen wie sonst?“

„Nur dann, wenn ich in der Nacht vorher etwas viel getrunken hatte, und das ist selten vorgekommen.“ erwiderte der Wärter. „Der Herr Baron lebt sehr mäßig.“

Nur hierdurch die traurige Mitteilung, dass am Sonntag nach langem geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Herr Bahnhofs-Restaurateur
Ernst Hermann Guhr

im 52. Lebensjahre verstarb.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid schmerzerfüllt an

Ottendorf-Okrilla und Adorf i. V., im Juni 1911

Die tieftrauernde Witwe

Frau Lina Guhr, geb. Hofmann

nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt.

Gasthof Cunnersdorf.
 Morgen Mittwoch
Grosses Schlachtfest

Es ladet ergebenst ein

Paul Fuchs und Frau.

Phillipps Restaurant, Lomnitz
 Nächsten Sonntag

Vogel-Schiessen

Es ladet ergebenst ein

Phillipp und Frau.

Gebrauchte Herren- u. Damenräder

werden stets gekauft, verkauft und umgetauscht

Fr. Emil Koch, Cunnersdorf.

Aufwartung

vom 1. Juli an, vormittags gesucht
 Frau M. Bley, Cunnersdorf 33 pt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Hobler

welcher selbständig die Hobel- und Schleifmaschine bedienen kann.

Aug. Walther & Söhne
 Abt. Dampfsägewerk — Moritzdorf.

25 bis 30

Maurer

stellt sofort ein
H. Ehrig,

Baugeschäft Gross-Okrilla.

Eine, eventuell zwei

Schlafstellen

sind zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine saubere

Aufwartung

wird sofort gesucht.

Off. unter 100 an die Exped. d. Bl.

Die Partie nach

Hellerau

ist auf

Donnerstag, den 29. d. M.
 verschoben worden.

Der Frauenverein zu Ottendorf-Okrilla.

In neuer billiger Prachtausgabe erschien:
Berens, H., op. 61, Neueste Schule der Geläufigkeit.
 Neue revidierte Ausgabe von Otto Klauwell. Heft 1-4 in 1 Band Mk. 1,—
Lemoine, H., op. 37, Etudes enfantines. Neue revidierte Ausgabe von Otto Klauwell. Mk. 1,—
 ∴ **Grosses Notenformat, schöner klarer Druck, holzfreies Papier.** ∴
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Wellenbad System Kraus mit nur 2 Eimern Wasser



Bermerkbar als:
Wellen-, Well-, Sitz-, Kinder- u. Dampfbad.
 Reine mit Silberbranze überpinfelte u. gelötete Röhre und Füße, fond. geschweißte Röhre, vernietete Füße, im Wellbad vergint.

Wiegenbad System Kraus als



Prof. H. gratis. Versand fracht- und verpackungsfrei.
 Feststehende Bannen von Mk. 20.— an, Bannen mit Gasheizung von Mk. 30.— an.
 Bannen mit Schwippenrichtung von Mk. 42.— an. Fahrbare Bannen re. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407

Verkaufsstelle
A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Rang.
 Alle 14 Tage 40 Seiten stark mit Schattungen.
 Abonnement pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.
 Einzel-Preis immer noch 1/2 Mk. bei H. H. Schmidt, Leipzig.
 Von über 100000 Abonnenten.

Bestellungen auf
Zeitschriften
 aller Art zu Originalpreisen
 nimmt entgegen
Buchhandlung H. Rühle

Landwirte! **Handwerker!** **Kaufrauen!**
Wenn Euch ein Gerät aus Eisen oder Stahl bricht,

— werft es nicht unter altes Geumpel, sondern —
lasst es autogen schweissen.
 Alle Bruchstellen an Stahl, Guß- oder Schmiedeeisen werden garantiert fest verbunden mittels Schweissapparates.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt
 Ottendorf-Okrilla.

Glückliche Eltern

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“.

Prof. 1ste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
 Dresden-A., Postplatz.
 Auf dieses Inserat R a b a t t.